

Ulrich Murschall
Tannenbergstraße 33
78355 Hohenfels
Ulrich.murschall / +49 176 20456755

Redaktion Südkurier

Max-Stromeyer-Straße 178
78467 Konstanz

Hohenfels, den 20.4.2026

**Betreff: Stellungnahme zum Artikel "Windkraft-Debatte am Bodensee:
Emotionaler Abend mit umstrittenem Redner entfacht Konflikte", Südkurier
vom 16.04.2026**

Sehr geehrte Damen und Herren der Redaktion,

als Referent des Informationsabends vom 14. April 2026 in der Hohenfelshalle und als Autor der dort vorgestellten Berechnungen nehme ich zu dem oben genannten Artikel Stellung. Ich bitte um Veröffentlichung dieser Stellungnahme. Eine ausführliche Dokumentation der inhaltlichen Argumente mit Quellenbelegen ist verfügbar und kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

1. Zur Qualifikation der Referenten

Der Artikel bezeichnet die Berechnungen als "selbst berechnet" — ein Begriff, der im Kontext des Artikels abwertend wirkt, die fachliche Grundlage jedoch verschweigt. Meine Qualifikationen:

- Diplom-Mathematiker
- Lehrbeauftragter für Mathematik an der HTWG Konstanz, Fachbereich Elektrotechnik/Informatik
- Lehrbeauftragter für Wirtschaftsmathematik an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen, Fakultät Business Science and Management
- Gesellschafter und Geschäftsführer eines Software Unternehmens (2000–2007), u.a. zuständig für den kaufmännischen Bereich.
- 40 Jahre Erfahrung in statistischer Modellierung komplexer Systeme

Die Berechnungen zu Schall und Schattenschlag wurden mit der professionellen Branchensoftware WindPro erstellt — dem Standardwerkzeug der Windkraftplanung, das auch von kommerziellen Gutachtern eingesetzt wird. Diese Berechnungen sowie der Vortrag von Dr. Ahlborn sind auf der Homepage der Bürgerinitiative öffentlich zugänglich.

2. Zur Wirtschaftlichkeitsanalyse

Der Artikel geht auf die vorgelegte Wirtschaftlichkeitsanalyse (Cashflow-Analyse) inhaltlich nicht ein. Die Analyse wurde nach anerkannten betriebswirtschaftlichen

Standards erstellt und umfasst alle relevanten Kennzahlen (NPV, IRR, Payback-Periode, LCOE) sowie eine Sensitivitäts- und Szenarioanalyse (P50, P75, P90). Details können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Ebenso geht der Artikel nicht auf die angepasste Ertragsrechnung für den Standort Kalkofenerwald ein. Diese wurde auf Basis des Ertragsgutachtens der Firma RSC (Energieertragsabschätzung Walbertsweiler, Bericht-Nr. 23-1875-EM-V0) für den nur 7 km entfernten Standort Walbertsweiler bei Wald abgeleitet — eine unverzichtbare Grundlage für jede Wirtschaftlichkeitsanalyse des Kalkofenerwalds.

3. Inhaltliche Argumente des Vortrags — im Artikel nicht dargestellt

Der Vortrag von Dr. Detlef Ahlborn enthielt konkrete, durch öffentlich zugängliche Quellen belegbare energiepolitische Argumente. Kein einziger dieser Punkte wurde im Artikel inhaltlich aufgegriffen oder überprüft. Hier eine Übersicht:

a) Systemkosten der Energiewende

Die jährlichen Systemkosten der Energiewende setzen sich aus amtlich belegbaren Einzelposten zusammen: EEG-Förderkosten 2024 ca. 18,5 Mrd. € (Bundestag Drucksache 20/14522), Netzengpassmanagement ca. 3,1 Mrd. € (SMARD/Bundesnetzagentur 2025), Bundeszuschuss Übertragungsnetz 2026 ca. 6,5 Mrd. € (Bundestag Drucksache 21/1863), Stromsteuerrabatt Industrie ca. 3 Mrd. € (Bundesregierung), Netzreserve ca. 0,5–1 Mrd. €/Jahr. Die Summe dieser amtlich belegbaren Posten liegt bei ca. 31–32 Mrd. € pro Jahr.

b) Optimale Energieversorgung — Kernkraft-Erneuerbare-Mix

Ein Mix aus Kernkraft als steuerbare Grundlast, Erneuerbaren als Mittellast und Gas/Pumpspeicher als Regelernergie ist systemisch und wirtschaftlich überlegen gegenüber einem reinen Erneuerbaren-System. Dies belegen Szenarienrechnungen des französischen Netzbetreibers RTE.

c) Speicherprobleme und Primärenergiebedarf

Der gesamte deutsche Pumpspeicher fasst ca. 0,04 TWh — weniger als 1 % des Wochenbedarfs in einer Dunkelflaute. Wasserstoff als Rückverstromung erreicht nur ca. 30–35 % Wirkungsgrad und ist auf absehbare Zeit keine wirtschaftliche Lösung.

d) Kannibalisierungseffekt

Mit zunehmendem EE-Ausbau sinkt der wirtschaftliche Wert jeder zusätzlichen Kilowattstunde systematisch. Der Börsenstrompreis fällt gegen null oder wird negativ: 2024 gab es in Deutschland 457 Stunden mit negativen Großhandelsstrompreisen (2023: 301 Stunden, +52 % in einem Jahr). 2025 stieg die Zahl weiter auf 573 Stunden (+25 % gegenüber 2024). Mehr Zubau führt zu mehr Abregelung, höheren Redispatch-Kosten und steigenden EEG-Differenzzahlungen — ein struktureller Kostenverstärker.

e) CO₂-Bilanz des deutschen Sonderwegs

Die Erneuerbaren haben in Deutschland vor allem die Kernkraft verdrängt — also eine CO₂-neutrale Quelle durch eine andere CO₂-neutrale ersetzt. Die Kohle lief weiter. Das Ergebnis: keine nennenswerte CO₂-Einsparung durch den

Erneuerbaren-Ausbau, aber der Verlust gesicherter, wetterunabhängiger Grundlastkapazität. Deutschlands Strommix emittiert 363 g CO₂/kWh — rund 6- bis 8-mal so viel wie Frankreich mit seinem Kernkraft-Erneuerbare-Mix (ca. 56–65 g CO₂/kWh).

f) CO₂-Ausstoß pro Kopf als Argument für China ist physikalisch nicht haltbar

Das Klimasystem reagiert auf absolute Mengen. China emittiert ca. 32 % der globalen CO₂-Emissionen. Mit 9,1 t CO₂ pro Kopf (2024) liegt China bereits über dem EU-Schnitt (5,6 t) und über Deutschland (7,0 t).

g) Fehlerhafter BW-Windatlas wegen zu hoher Kappgeschwindigkeit

Der Windatlas BW 2019 überschätzt die Windleistungsdichte um bis zu 30 %, weil er eine Kappgeschwindigkeit von 15 m/s ansetzt, obwohl Windkraftanlagen ihre Nennleistung bereits bei ca. 10–11 m/s erreichen. Dies wurde in einer peer-reviewten Studie im Springer-Fachverlag nachgewiesen. Der die Studie öffentlich kritisierende Physiker Wolfgang Schlez ist selbst Mitglied im Windgutachterbeirat des Bundesverbands Windenergie — ein Interessenkonflikt, der in der bisherigen Berichterstattung unerwähnt blieb.

h) Glättungseffekt durch Zubau — mathematisch begrenzt

Dunkelflauten entstehen durch Großwetterlagen ("Hoch Mitteleuropa"), die ganz Kontinentaleuropa gleichzeitig erfassen — belegt durch den Deutschen Wetterdienst für November und Dezember 2024. Energy Brainpool stellte fest, dass die kalte Dunkelflaute 2006 ganz Kontinentaleuropa erfasste und selbst bei ausreichenden Grenzkuppelkapazitäten kein europäischer Ausgleich möglich war.

i) Gewinne werden privatisiert, Verluste sozialisiert

Das EEG regelt für Windkraft an Land zwei Phasen mit strukturell asymmetrischer Risikoverteilung:

Phase 1 — Direktvermarktung mit Marktprämie (20 Jahre, Standardfall für alle Windkraftanlagen): Betreiber vermarkten den Strom an der Börse und erhalten den Anzulegenden Wert als garantierten Mindesterloß. Liegt der Börsenpreis darunter: Allgemeinheit zahlt die Differenz. Liegt er darüber: Betreiber kassiert den Mehrerlös. Für Schwachwindstandorte in BW und Bayern wird der Anzulegende Wert mit einem Korrekturfaktor multipliziert (bis 1,55) — die Mehrkosten trägt die Allgemeinheit. Ab 25. Februar 2025 (Solarspitzenengesetz): Bei negativen Börsenpreisen entfällt die Marktprämie ab der ersten Viertelstunde — entfallene Stunden werden dem Förderzeitraum angehängt.

Phase 2 — Sonstige Direktvermarktung (nach 20 Jahren): Kein Mindesterloß mehr, kein staatlicher Ausgleich. Bei negativen Preisen trägt der Betreiber das volle Risiko. Eine Anschlussvergütung gibt es für Windkraftanlagen an Land ausdrücklich nicht.

Der Anzulegende Wert für Windkraft an Land ist zuletzt deutlich gesunken: von 6,83 ct/kWh (Mai 2025) auf 6,57 ct/kWh (August 2025), auf 6,06 ct/kWh (November 2025) auf 5,54 ct/kWh (Februar 2026) — dem niedrigsten Wert seit 2018. Besonders aufschlussreich: Auf die südlichen Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg entfielen in der Februarausschreibung 2026 lediglich 2 % des

gesamten Zuschlagsvolumens — ein starkes Indiz für die geringe Wirtschaftlichkeit von Windkraft in Süddeutschland, und damit direkt relevant für den geplanten Standort Kalkofener Wald.

4. Zur Sprache des Artikels

Neben der inhaltlichen Lücke fällt die Wortwahl des Artikels auf. Sprache transportiert Wertungen — auch dort, wo keine explizite Meinung geäußert wird. Einige Beispiele:

„Umstrittener Redner“ — Online-Titel

Die Bezeichnung im Online-Titel (nicht im gedruckten Artikel) charakterisiert eine Person, bevor ein einziges Argument vorgestellt wird. Was genau umstritten ist — die Methodik, die Zahlen, die Schlussfolgerungen — bleibt offen. Der Leser wird vorab zur Skepsis eingeladen, ohne dass eine inhaltliche Grundlage dafür gelegt wird. Eine sachliche Berichterstattung würde stattdessen fragen: Sind die vorgetragenen Argumente richtig oder falsch?

Schall- und Schattenberechnungen — fachliche Grundlage unerwähnt

Im Artikel unerwähnt bleibt, dass die dem Vortrag zugrunde liegenden Schall- und Schattenberechnungen mit der anerkannten Fachsoftware WindPro erstellt wurden — einer Standardsoftware der Windenergie-Branche. Diese Berechnungen sind auf der Homepage der Bürgerinitiative veröffentlicht und methodisch nachvollziehbar. Die Formulierung „selbst berechnet“ suggeriert Laienhaftigkeit, ohne die verwendete Fachmethodik zu erwähnen.

"Selbst berechnet" — zur Qualifikation

Die Berechnungen werden als "selbst berechnet" bezeichnet. Im Kontext des Artikels wirkt dies wie ein Hinweis auf Laienhaftigkeit. Tatsächlich wurden die Berechnungen von einem Diplom-Mathematiker mit 40 Jahren Erfahrung in statistischer Modellierung und mit der professionellen Branchensoftware WindPro erstellt. Die Wortwahl verschweigt diese Grundlage vollständig.

"Steile Thesen" — ohne inhaltliche Auseinandersetzung

Ahlborns Vortrag wird als "steile Thesen" beschrieben. Was genau an den vorgetragenen Zahlen — die aus Veröffentlichungen des Umweltbundesamts, der Bundesnetzagentur und des Bundeswirtschaftsministeriums stammen — "steil" ist, wird nicht erläutert. Die Formulierung wertet ab, ohne zu widerlegen.

Kfz-Kennzeichen als Argument

Der Artikel widmet mehrere Sätze der Herkunft der Besucher anhand ihrer Kfz-Kennzeichen. Die implizite Botschaft: Die Veranstaltung war von Auswärtigen dominiert — kein authentisches lokales Anliegen. Abgesehen davon, dass Windkraft per Definition ein überregionales Thema ist, sagt die geografische Herkunft von Zuhörern nichts über die Qualität der vorgetragenen Argumente aus.

Asymmetrische Darstellung von Interessenkonflikten

Die Mitgliedschaft von Dr. Ahlborn bei der Bundesinitiative Vernunftkraft wird prominent erwähnt und prägt die Darstellung seiner Person. Der Physiker Wolfgang Schlez, der Ahlborns Windatlas-Kritik öffentlich als "Kampfschrift" bezeichnete, ist

selbst Mitglied im Windgutachterbeirat des Bundesverbands Windenergie — ein finanzieller Interessenkonflikt von mindestens gleicher Relevanz. Er wird im Artikel mit keinem Wort erwähnt.

5. Zur journalistischen Methodik des Artikels

Befragung von Zuhörern statt Referenten

Der Autor befragte Zuhörer, darunter einen Bürger aus Selgetsweiler, nicht jedoch die Referenten zu Herkunft und Methodik ihrer Daten. Es bleibt offen, wie die Kenntnis über die Herkunft einzelner Zuhörer erlangt wurde und welche Schlüsse daraus für die inhaltliche Qualität des Vortrags gezogen werden sollen.

Fokus auf Kritiker statt auf Inhalte

Der Artikel widmet erheblichen Raum der Stimmung im Saal, der Reaktion einzelner Kritiker und der Kfz-Kennzeichen der Besucher. Die sachlichen Inhalte des Vortrags — konkrete Zahlen, Berechnungen und wissenschaftliche Belege — werden nicht dargestellt. Dies ist eine redaktionelle Entscheidung, die dem Informationsanspruch der Leserinnen und Leser nicht gerecht wird.

Fernbleiben von Bürgermeister und Gemeinderat — ein demokratiepolitisches Problem

Der Artikel erwähnt nicht, dass Bürgermeister und die meisten Gemeinderatsmitglieder der Veranstaltung fernblieben. Dies ist kein Randdetail. Die Gemeindeordnung Baden-Württemberg verpflichtet den Gemeinderat ausdrücklich, das Wohl der Bürgerinnen und Bürger zu fördern (§ 1 Abs. 2, § 24 GemO BW). Wer diesem Auftrag gerecht werden will, muss sich informieren — auch unbequeme Informationen zur Kenntnis nehmen und bewerten. Das Fernbleiben von einer Veranstaltung, auf der belastbare Wirtschaftlichkeitsberechnungen vorgestellt werden, und das anschließende Ignorieren öffentlich zugänglicher Analysen ist mit diesem gesetzlichen Auftrag schwer zu vereinbaren. Eine Gemeindeverwaltung, die erst Ende 2027 eigene Messungen vorlegen will, während externe Berechnungen bereits öffentlich zugänglich sind, lässt Bürgerinnen und Bürger unnötig lange im Unklaren.

6. Fazit

Auf der Homepage der Bürgerinitiative ist der vollständige Vortrag von Dr. Ahlborn sowie die Berechnungen zu Schall und Schattenschlag öffentlich zugänglich. Auf diese veröffentlichten Unterlagen — sowohl auf den Vortrag von Herrn Ahlborn als auch auf die Schall- und Schattenberechnungen — ist von Seiten der Kritiker bislang keine inhaltliche Reaktion erfolgt. Die geäußerte Kritik hat sich ausschließlich auf polemische Reaktionen während der Veranstaltung selbst beschränkt, ohne sich mit den vorgelegten Daten und Berechnungen auseinanderzusetzen.

Wir bitten die Redaktion, diese Stellungnahme zu veröffentlichen. Ein Detaildokument mit ausführlicher Argumentation und vollständigen Quellenbelegen kann zur Verfügung gestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Murschall

Dipl.-Mathematiker, Gesellschafter/Geschäftsführer (2000–2007)

Lehrbeauftragter HTWG Konstanz & HS Albstadt-Sigmaringen